

Abschlussprüfung 2013

an den Realschulen in Bayern



KUNSTERZIEHUNG

AUFGABEN A

LÖSUNGSHILFE

Vorbemerkung:

- **Die Erstellung eines Erwartungshorizontes und die Benotung erfolgen durch den jeweiligen Lehrer in pädagogischer und fachlicher Verantwortung.**
Die vorliegende Lösungshilfe kann dazu herangezogen werden.
- Selbstverständlich sind auch andere richtige Lösungen zu akzeptieren, die die Lösungshilfe nicht vorsieht.
- Der stichpunktartige Aufbau berücksichtigt nicht die durch die Fragestellung implizierte Antwortform (z. B. ausführliche Beschreibung bei „Erläutern Sie ...“).
- Auch ungewöhnliche Schülerlösungen, v. a. im Bereich II, die die eigene Meinung kundtun, sollen positiv bewertet werden, solange sie begründet sind.

A I. Kunstgeschichte

Renaissance – Malerei des 20. Jahrhunderts

1. Mit der Renaissance beginnt die Neuzeit, die viele Veränderungen hervorbringt. Beschreiben Sie bedeutende Neuerungen, die damit einhergehen.

- Neue Entdeckungen und Erfindungen verändern den Blick auf die Welt:
 - Heliozentrisches Weltbild (Kopernikus)
 - Entdeckung Amerikas (Columbus)
 - Buchdruck mit beweglichen Lettern (Gutenberg)
 - Erforschung des menschlichen Körpers - Proportionsstudien, Sezierungen/Anatomiestudien, etc. (u. a. da Vinci)
 - Entdeckung des Seewegs nach Indien (Vasco da Gama)
- Die Reformation durch Martin Luther (1517) erschüttert das Christentum:
 - Die durch den Anschlag der 95 Thesen eingeleitete Erneuerungsbewegung spaltet das westliche Christentum.
 - Die bestehende gesellschaftliche Ordnung, die sehr von der Kirche kontrolliert war, wurde zunehmend in Frage gestellt.
- Das Menschenbild des Humanismus wird prägend:
 - Der Mensch wird zum Maß aller Dinge.
 - Die Weltanschauung des Humanismus drängt den Einfluss der Religion zurück.
- Ein gebildetes, selbstbewusstes Bürgertum entsteht:
 - Durch den Ausbau des Handels und des Bankenwesens kommt es zum Aufstieg eines neuen, selbstbewussten Bürgertums.
 - Bildung bleibt kein Privileg der Geistigen und Adligen. Bürgern ist es nun möglich, an Universitäten zu lernen.

2. Die Künstler der Renaissance wollten Räumlichkeit möglichst naturgetreu abbilden. a) Erläutern Sie drei neu entdeckte bildnerische Mittel, die den Künstlern halfen, die Illusion von Raum zu erzeugen.

- Zentralperspektive/Fluchtpunktperspektive
 - perspektivisches Konstruktionsverfahren zur Erzeugung eines Raumeindrucks auf einer zweidimensionalen Fläche

- Alle in Wirklichkeit senkrechten und waagrechten Linien bleiben auch in der Zeichnung jeweils parallel zum Bildrand.
- Alle Linien in die Raumtiefe (Tiefenlinien) treffen sich im Fluchtpunkt/Augpunkt.
- Der Fluchtpunkt liegt auf Augenhöhe des Betrachters, bzw. der Horizontlinie.
- Farbperspektive
 - arbeitet mit wahrnehmungsspezifischen Beobachtungen:
 - Kalte Farben scheinen zurück zu weichen.
 - Warme Farben kommen auf uns zu.
 - Grüntöne verhalten sich neutral.
 - Erzeugung von Tiefenraum durch die Verwendung von warmen Farben im Vordergrund, Grüntönen im Mittelgrund und kalten Farben im Hintergrund (Verblauen)
- Luftperspektive
 - Mit zunehmender Entfernung verändert sich:
 - die Farbigkeit von Objekten, Verblässen der Farben
 - die Kontur, sie verschwimmt, wird unscharf

b) Nennen Sie drei Werke der Renaissance, in denen eine große Raumtiefe erreicht wurde, sowie die entsprechenden Maler.

z. B.

- Leonardo da Vinci: Das letzte Abendmahl
- Albrecht Dürer: Selbstbildnis mit Landschaft
- Raphael: Die hl. Familie aus dem Hause Canigiani
- Masaccio: Die heilige Dreifaltigkeit

3. Im 20. Jahrhundert wird das Ziel, die Welt naturgetreu darzustellen, von vielen Künstlern aufgegeben.

Belegen Sie dies anhand einer selbst gewählten Stilrichtung des 20. Jahrhunderts und führen Sie wichtige Gestaltungsmittel der Vertreter dieser Stilrichtung an.

z. B.

- Expressionismus
 - Ausdrucksfarbe/intensive, reine Farben
 - Reduktion der Form auf das Wesentliche
 - teils abstrahierte, teils verzerrte Formen
 - typisierte Figuren
 - geringe oder keine Räumlichkeit/Plastizität
 - teils extreme, verzerrte Perspektiven
 - Umkehrung der Farbperspektive
 - sehr ausschnitthaft/häufig enge Raumsituationen (Guckkasten)
 - vollkommener Verzicht auf Zentral-, Farb- und Luftperspektive
 - spontane, kraftvolle Malweise
- Analytischer Kubismus
 - „metallischer Akkord“ (Braun-, Blau-, Grautöne)/keine bunten Farben
 - keine Gegenstandsfarbe
 - Farbe dient der Modellierung der Teilfläche.
 - Formen werden auf ihre geometrischen Grundformen reduziert (Kugel, Kegel, Zylinder).
 - keine absolute Loslösung vom Gegenständlichen
 - Zerlegung der Bildobjekte in prismatische Formsplitter
 - flächige Bildwirkung
 - Multiperspektive
 - Bildrhythmus durch Verteilung (Streuung/Verdichtung) von Formen und Hell-Dunkel
 - Aufhebung der Trennung von Vorder- und Hintergrund

4. Auch der veristische Surrealismus wendet perspektivische Mittel an. Trotzdem entsteht kein naturgetreues Abbild der Wirklichkeit. Belegen Sie diese Aussage.

- In naturalistischer Malweise wird der Raum perspektivisch richtig dargestellt, trotzdem entsteht eine Irritation des Betrachters durch:
 - ungewöhnliche Kombination von Bildobjekten
 - Umkehrung der Größenverhältnisse
 - Entmaterialisierung der Bildgegenstände (schwebende Felsblöcke)
 - Veränderung der physikalischen Erscheinungsformen (zerfließende Uhren,...)
 - amorphe Bildgegenstände

A II. Kunstbetrachtung

Bildvergleich Albrecht Dürer (Renaissance) – Claude Monet (Impressionismus) – Roman Ondák (Zeitgenössische Kunst)

Die Natur wurde in der Renaissance erstmals zum eigenständigen Bildmotiv erhoben. Dabei widmet sich Albrecht Dürer mit sachlicher Genauigkeit der Darstellung von Details.

Ihnen liegen die Reproduktionen folgender Gemälde vor:

Albrecht Dürer: „Rasenstück“, 1503

Claude Monet: „Schwertlilien“, ca. 1915

1. Vergleichen Sie die beiden Gemälde hinsichtlich

- a) Farbe / Malweise
- b) Form / Licht
- c) räumlicher Wirkung

	Albrecht Dürer	Claude Monet
Farbe/ Malweise	<ul style="list-style-type: none"> • Lokal-/Gegenstandsfarbe • Eingeschränkte Farbpalette: • Dunkle Farbtöne dominieren die untere Hälfte (Grün- und Brauntöne). • Hellere Farbtöne des Hintergrunds dominieren die obere Hälfte (Grautöne). • Hell-Dunkel-Kontrast (Grüntöne der Grashalme gegen den Himmel/hellen Hintergrund) • feinste Abstufungen der Farbtöne (vielfältige Grüntöne) • lasierende Malweise • keine sichtbaren Pinselstriche • extrem naturalistisch gemalt 	<ul style="list-style-type: none"> • Erscheinungsfarbe: • gelblich-grüne Lichtreflexe • farbige Schatten • Grün-, Violett- und Blaugrautöne dominieren • Warm-Kalt-Kontrast (Blauviolett – Rot) • Hell-Dunkel-Kontrast (Blauviolett – gebrochenes Violett im Hintergrund) • schwacher Komplementärkontrast (Grün-Rot) • teilweise mit Weiß gebrochen • spontane, schnelle Malweise • leicht pastos gemalt • Pinselstriche erkennbar • teilweise alla prima • wenig detailliert/grobe Pinselstriche • schwungvoller Duktus
Form/ Licht	<ul style="list-style-type: none"> • sehr realistische Formenwiedergabe • extremer Detailreichtum • große Formenvielfalt (Blätter) • weiches, gedämpftes Tageslicht • neutrale Lichtstimmung • feine Hell-Dunkel-Modellierung der Licht- und Schattenpartien • völlig gleichmäßig ausgeleuchtet • Lichtquelle nicht eindeutig bestimmbar 	<ul style="list-style-type: none"> • unscharfe, skizzenhafte Formensprache (keine realistische Ausarbeitung) • Formen lösen sich auf • bewegte Formen • Lichtstimmung eines Moments eingefangen • Lichtreflexe auf den Blüten, Blättern und Stängeln • Lichtquelle von außerhalb links • in Violett getauchte Lichtsituation (Abend/Gewitter) • natürliches Licht von der Sonne • Schattenpartien dominieren weite Teile • farbige Schatten

räumliche Wirkung	<ul style="list-style-type: none"> • bühnenhafte Räumlichkeit durch den hellen, begrenzend wirkenden Himmel/Hintergrund • niedriger Betrachterstandpunkt blockiert den Blick in die Raumtiefe (tief liegender Horizont). • Ausschnitthaftigkeit • räumliche Tiefe durch Überschneidung und zunehmende Verdichtung nach hinten (Staffelung) 	<ul style="list-style-type: none"> • sehr flächige Wirkung durch: • vom Bildrand angeschnittene Blumen im Vordergrund (fehlende Staffelung) • Farbähnlichkeit (Hintergrund/Blume) • durch Ineinanderfließen von Formen und Hintergrund • Wenige Überschneidungen im Bereich der Stängel und Blüten fördern diesen Eindruck zusätzlich. • Der Verzicht auf kleinere Blumen in der Bildtiefe wirkt einem Raumeindruck zusätzlich entgegen.
-------------------	--	--

2. Legen Sie die unterschiedlichen künstlerischen Absichten dar.

Albrecht Dürer (Renaissance):

- realistische Wiedergabe der Wirklichkeit
- anhand von intensivem Naturstudium
- Interesse an der Vielfalt der Natur
- wissenschaftlicher Blick
- Das Objekt (Rasen) und seine Formrichtigkeit/Plastizität stehen im Mittelpunkt.
- Lichtstimmung spielt keinerlei Rolle.
- gewisses Maß an Idealisierung

Claude Monet (Impressionismus):

- Lichtstimmung eines flüchtigen Moments soll eingefangen werden (z. B. Abendstimmung/Farbigkeit).
- Der Gegenstand und seine Darstellung wird dem Licht untergeordnet und dadurch aufgelöst.
- genaue Wiedergabe des Lichtes (Erscheinungsfarbe/Lichtreflexe/Schatten)
- „l'art pour l'art“

3. Zusätzlich liegt Ihnen folgende Abbildung einer Rauminstallation vor:

Roman Ondák: „The Hill Seen from Afar“ („Der Hügel aus der Ferne gesehen“), 2011

a) Zeigen Sie den Widerspruch zwischen dem Titel des Werkes und der Rauminstallation selbst auf.

- Wenn man einen Hügel aus der Ferne sieht, erscheint er aufgrund der Entfernung winzig klein.
- Die Installation stimmt mit dieser Sinneswahrnehmung überein – Hügel und Baum sind tatsächlich winzig klein.
- Sie passen deshalb sogar in einen Ausstellungsraum, was an sich schwierig wäre.
- Im Widerspruch zum Titel steht jedoch die Tatsache, dass wir gar nicht mit großem Abstand auf den Hügel blicken – wir stehen nämlich direkt davor.
- Bei dieser geringen Entfernung müsste der Hügel mit dem Baum eigentlich um ein Vielfaches größer sein als er tatsächlich ist.
- Er würde dann auch sicherlich nicht mehr in diesen Ausstellungsraum passen.
- Der Künstler spielt mit unseren Wahrnehmungsgewohnheiten: Er zeigt uns ein „inneres Wahrnehmungsbild“ (winzig klein) als reales Objekt aus sehr geringem Abstand.
- Durch diesen Widerspruch von Abstand und Größe/Wahrnehmungsbild und realem Objekt ist der Betrachter irritiert.

b) Beschreiben Sie, inwieweit dieser Künstler eine eigene Sicht auf die Natur entwirft.

- Natur ist eigentlich allgegenwärtig, sie umgibt uns und ist für jedermann frei zugänglich.
- Sie unterliegt ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten.
- Hier wird sie im Museum zum Ausstellungsstück in einem von ihrer natürlichen Umgebung isolierten Raum.
- Man bezahlt Eintritt, um die Natur/ein Natürstück sehen zu können.
- Sie wirkt nicht natürlich geformt, sondern vom Menschen gestaltet.
- Der Mensch zwingt die Natur in eine bestimmte/künstliche Form (ev. Anspielung auf Gentechnik etc.).